

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beleglohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht M. 3.75. Wochenheften, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rindfleisch 1
Jugendlicher No. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Restamteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgepaltene Petitzeile 25 Pfg., im Restamteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zellenzahl. Insetzdruckzeitung erbeten.

Postfachkonto Nr. 8774
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. April 1920 M. 8.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 45 Pfg.

Nr. 106 **Freitag, 14. Mai 1920** **Gegründet 1859**

Die Liste der Schuldigen.

Die Liste der Schuldigen oder besser die revidierte, ist jetzt von der Gente in Verfolg ihrer Ankündigung in der Note vom 16. Februar 1920 der deutschen Reichsregierung überreicht worden. Wenn auch vorläufig noch nicht sämtliche Namen bekannt sind, so doch mit positiver Gewissheit die zweier Strategen, Hindenburg und Ludendorff, die nicht etwa auf der Liste stehen, sondern von der alten Geschichte her bekannt sind. Man wird sich noch erinnern, welche einflussreiche Entstellung durch Deutschland ging, als es hieß, daß der alte Deutsche so hoch verehrte Hindenburg mitausgeliefert werden sollte. Man hatte nur den einzigen Trost, daß die Schmach, die damit Deutschland zugefügt werden sollte, auf die Feinde selber zurückfallen würde. Denn nach dem Urteil der Befieger kommt das geschichtliche Urteil, das manchen, der jetzt gepriesen wird und sich selber für groß hält, mit gerechtem Maßstab verglichen wird. Hindenburgs Gestalt aber wird nach Jahrhunderten im Urteil der Geschichte himmelhoch wachsen, und sein Name wird wie ein Stern am Ruhmeshimmel strahlen, wo längst alle andere Sterne erloschen sein werden. Das Verbrechen, das im vorigen Jahre noch die Alliierten unsterblichen beiden Heerführern Hindenburg und Ludendorff zur Last legten, war die Verheerung Nordfrankreichs und Belgiens auf dem großen Rückzug im Jahre 1918. Aber manches mag der Moral wohl als Verbrechen erscheinen, was in der Strategie eiserne Notwendigkeit und unerlässliche Taktik ist. Wollte man Napoleon oder Julius Cäsar mit dem kleinen Maßstab der Moral messen, dann wären sie unerschütterliche Verbrechen; und gerade die beiden werden doch als größte Feldherren gepriesen, die große Feldherren sich zum Vorbild nahmen. Wenn jede taktische Zerstörung wichtiger Gebiete ein Verbrechen wäre, nun dann wären die Engländer die allergrößten Verbrechen. Man denke nur an den Burenkrieg und an die Zerstörung der Delgruben in Rumänien während des Weltkrieges. Gerade der letztere Fall ist typisch. Da haben die Engländer nicht etwa in Feindesland gewütet und gewüthet, sondern in Freundesland.

Die Konferenz in Spa.

Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Verschiedenen Blättern zufolge wird der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, Göppert, in den nächsten Tagen in Rom erwartet. Seine Anwesenheit hier hängt mit den Vorbereitungen für die Konferenz in Spa zusammen.
Paris, 13. Mai. (Wolff.) Nach Havas-Berichten verlautet, daß nach den letzten Vereinbarungen die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand Ende der Woche in Hythe, einem kleinen Orte bei Folkestone, stattfinden wird. Millerand wird von Marjall begleitet sein. Im Laufe der nächsten Woche werden dann in England Besprechungen zwischen Lloyd George, dem belgischen Minister des Äußeren und dem belgischen Wirtschaftsminister stattfinden. Nach der Konferenz von Folkestone dürfte dann mit Sicherheit zu erfahren sein, ob die Konferenz in Spa verschoben wird oder nicht. Das erste wird in maßgebenden Kreisen für das Wahrscheinlichere gehalten, da die Alliierten Zeit zu haben wünschen, die die Wiederherstellung der in allen Einzelheiten zu prüfen.

Der Friedensvertrag.

Die angebliche Verletzung durch Deutschland.
Paris, 13. Mai. (W. B.) Wie aus London gemeldet wird, beschäftigt sich Lord Curzon mit der Liste der angeblichen Verletzungen des Friedensvertrages durch Deutschland. Das englische Ministerium des Äußeren habe aus Paris eine ausführliche Liste darüber erhalten, da England bis jetzt dieser Frage nicht die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt habe wie Frankreich.

Die Bankbeamtenbewegung.

Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Drei vom Allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten gestern abgehaltene Versammlung brachten keine Klärung der zugespitzten Lage im Berliner Bankgewerbe. Es wurde beschlossen, die heutigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium abzuwarten. Sollten diese kein befriedigendes Ergebnis haben, soll am Montag der Generalstreik der Bankbeamten beginnen.

Notizen.

Himmelfahrtbilder.

Momentaufnahmen von Anstasius Piepenbrink

Da ich mit einiger Bestimmtheit voraussagen kann, daß es nicht allgemein bekannt geworden ist, welche Frankfurter Persönlichkeit in der Nacht zum Himmelfahrtstag in Homburgs Mauern geweltet hat, sei es allem übrigen gebührend vorausstellt. Diese Frankfurter Persönlichkeit — war ich. Abgestiegen war ich an der Haltestelle „Homburg-Gasanstalt“ und knapp eine Viertelstunde später, hatte ich den allbekannten „Rahn“ zur Ueberfahrt nach dem Himmelfahrtstage bestiegen. Mein molliges Gendeln zwischen der Bettlade links und der Bettlade rechts, dem Kopf und dem Fußende, ward indessen — nach meinem Gefühl muß die Mitternacht kaum vorübergegangen sein — durch eine Anzahl Füße unterbrochen, die eilig das „Kloster der Frankfurter Landstraße“ stampten. — Wenn Pflaster gestampft wird, muß ich dabei sein und weil ich barfuß nicht mitstampfen kann, schide ich meine beiden Augen durch das Fenster auf die „Frankfurter Landstraße“. — Eine herrliche Maiennacht lag ausgebreitet über den beiden mit Bausteinen besetzten Gassen und im Hof der „Städtischen Gas- u. Wasserwerke“ bellte — ein Hund. Und wenn erst einmal ein Hund bellt, da bellt gleich darauf noch zwei, drei usw. Und das geschah denn auch im ausgiebigsten Maße. Aber: „Liedlich war die Maiennacht“, in die jetzt eine Homburger Kirchuhr hineinschlägt. Ich zähle: Eins — mehr gab es nicht. Nun wachte ich es, es war 1 Uhr. Und wie es ausgeschlagen hatte, fangen die „Stampfer“ da unten das Lied „Die Sonne erwacht mit ihrer Pracht.“ Da mir das doch etwas verfrüht schien, schenke ich mir den Rest des Liedes und erklettere, wenn auch mit einiger Mühe, mein „Schlummereiland“, das ich erst wieder aufsteige, als die „Elektrische“ angefahren hatte, meine zusammengedrückt Landsleute dem „Taunus“ zuzurufen. Ich lasse sie rollen und genieße von des „Daches Zinnen“ die sonstigen Anblicksdinge.
Zuerst kam ein mit zwei Adergäulen bespannter Wagen, so man gut deutsch

„Britischenwagen“ nennt.

„Er“ und „Sie“ sitzen unter einem riesengroßen Verdeck. „Er“ lenkt die Pferde, und „Sie“ hant mit der Peitsche drauf. Auf dem „Britischenwagen“ aber sitzen lauter junge Ortschönen und an dem Seitenteil des Wagens steht angeschrieben „Kur Bolkmilch“.
2. Bild. Eine ganze Familie kommt angeschwitzt. Eines der Mädchen blüht zu fällig nach meinem Observatorium. „Vater, da sitzt anner uff em Dach!“ „Loß en sthe“, erwidert der „Vater“. Aber die Mutter ruft herauf: „Gute Morje!“ Dabei passiert ihr das Maßheur, über irgend etwas zu stolpern und ums Haar hätte sie das Töchterchen von vorn in den Staub gesetzt. „Dumm Ding“, schreit der „Vater“, geh' aus der Sonn', oder mach wenigstens dein Schermdack uff.“ — „Ei, Vater“, lacht die Kleine, „den kann mer doch gar nett auffmach“, weil saan Dräht drinn sin.“ „Awer“, tröstet die Mutter, „schön ausseh'n duht er, wie en Nadelstern.“
3. Bild. Acht bis zehnjährige Ortsbürger — offenbar aus dem nahegelegenen Hessen — rücken an. Es sind 6 Mädchen und 7 Knaben. „13“, denke ich, eine ominöse Zahl und so war es auch. Sie singen das bekannte Reiterlied: „Woß auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!“ Da macht einer den lächerlichen Versuch, auf seinem Spazierstock (und was für einen) eine „Attade“ zu reiten. Er sprengt in die „Ortsgruppe“ und reitet eine glatt über den Haufen. Die fällt und gleichzeitig ertönt der Schreienruf: „Greiche, dein Eier!“ (Ihre umgehängte Tasche war ihr beim Fallen nämlich unter die Kniee geraten.) „Nacht nix“, tröstet der Reitermann, der an der Haltestelle „Am Rondeau“ Greichens Tasche bereits einer peinlich-gewissenhaften Befichtigung unterzogen hatte. „Nur zwaa howe die Krän!“ griedt, die trinke mer aus.“ 13 Mäuler lecken und schmaggen und dann singen sie, weitermarschierend, den vierten Vers des angefangenen Liedes: „Warum weint die Dirn' und zergrämt sich schier?“
Lach fahren dahin, lach fahren.“
4. Bild. Aus einem Nachbarhause kommt eine Schöne. (In Homburg gibt's noch wirkliche „Schönen“.) Sie ist ganz in Weiß gekleidet, sogar die Schuhe haben einen neuen weißen Anstrich erhalten. Nur einen „Knallrotten“ Hut hat sie auf. Das

Das Auge des Buddha.

41) Roman von Friedrich Jacobson.

Auch Jwan hatte sich's bequem gemacht und lag an der anderen Seite des Raumes auf der Strohmatte, aber in seinem blassen Schilde arbeitete fortwährend ein und derselbe Gedanke.
„Ich habe niemals an den Teufel geglaubt, Luis, sondern immer nur an meine eigenen Füße. Aber wenn du diese Nacht nicht mitmachen willst —“
„Nein, auf keinen Fall.“
Es wurde still, und nur der Sturm raste draußen weiter. Die Lampe war brennen geblieben, und ihre Flamme zitterte in dem Zug, der von allen Seiten durch das lose Brettergerüst hereindrang. Jwan schien zu schlafen, wenigstens hatte er sich auf den Rücken gewälzt und die Arme unter dem Stiernaden verstreut. — Luis Sanchez lag auf der Seite und beobachtete ihn durch die halbgeschlossenen Augenlider.
Nach einer Weile streckte der Spanier die Hand aus und zog sein Gewehr an sich, das geladen in der Ecke lag; er prüfte unmerklich, ob alles in Ordnung war, und begann dann seinerseits tief zu atmen.
Nüchtern öffnete er weit die Augen.
Draußen an der anderen Wandseite war ein Geräusch entstanden: ein Rascheln im Stroh, das Schieben und Scheuern eines schweren Körpers; dann wurde das trübe Lampenlicht durch einen breiten Schatten verdunkelt, und dieser Schatten fiel über den Regenden Mann, als ob er ihn auslösen wollte.
Jwan war aufgestanden und hatte sich Luis' Lager genähert; er versuchte, den Atem anzuhalten und leise aufzutreten, aber ebensoviele hätte der Elefant den Ti-

ger beschleichen können, und Sanchez sagte mit einem spöttischen Ton:
„Wenn du mich tötschlagen willst, Kamerad, mußt du es schlauer anfangen; Leute meiner Art schlafen nie mit beiden Augen.“
Der Russe trat einen Schritt zurück.
„Bist du toll geworden, Kerl?“
„Nein, aber ich habe den Finger am Abzug der Waffe, und dein eigenes Gewehr steht drüben in der Ecke.“
Jwan setzte sich schwerfällig auf einen Holzschmel und legte die Füße auf die Knie.
„Nun ist das Ende davon weg! Was soll denn aus uns zwei werden, wenn keiner dem anderen mehr trauen will?“
„Das kann bei unserem Verhältnis vorkommen“, sagte Luis gelassen. „Zum Beispiel: es paßt dir besser, das Geschäft allein zu machen, und mir vorher eins auf den Kopf zu geben — dann wäre gerade jetzt der günstige Moment. Nein, bleib' nur sitzen, er ist es nicht, ich liege noch immer in Anschlag. Uebrigens will ich zu deiner Ehre annehmen, Jwan, daß du dich nur von meinem Schlaf überzeugen wolltest, um dann die Geschichte allein auszuführen.“
„Ja, das hatte ich vor, Gott verd.“
„Versuch's doch, es sind nur drei Schritte bis an die Tür. Weißt du, was ein Ehrenwort bedeutet?“
„Wer's wohl wissen.“
„Gut; also bei meinem Ehrenwort: nach dem zweiten Schritt hast du eine Kugel im Rücken. Ruch dich — Pascholl!“
Wie der Wünder mit der Bestie, so ging Luis Sanchez mit dem Viehlein um, und Jwan gehorchte wirklich; vielleicht weniger aus Angst vor der Kugel, denn eine körperliche Furcht war dem Halbwillen fremd, aber er beugte sich der Nacht

eines überlegenen Willens und knurste nur wie Sulamith es unter der drohenden Peitsche ihres Herrn getan hatte.
„Ich glaube, du bist dennoch verrückt geworden, Luis. Du könntest alles haben, ohne einen Finger dabei zu rühren.“
„Ich will meinen Teil daran haben“, entgegnete Sanchez und legte das Gewehr aus der Hand. „Aber ich will nicht, daß Blut dabei vergossen wird, in diesem besonderen Falle habe ich meine Gründe dafür, die dich nichts angehen. So ist es recht. Jwan, leg' dich endlich aufs Ohr, wir haben nur ein paar Stunden, bis der Tag anbricht.“
Diese paar Stunden verfloßen friedlich und ungestört. Luis überließ sich nicht sofort der Ruhe, sondern zündete seine Pfeife an und betrachtete durch die Rauchwolken seinen gebändigten Genossen. Erst als ungeheures Schnarchen verriet, daß dieser Kolos einem Stärkeren unterlegen sei, klopfte er die Wache aus und schloß ebenfalls die Augen.
Auch der Sturm legte sich allmählich, und die Bewohner des Urwaldes begannen ihr Morgenkonzert.
Neunzehntes Kapitel.

Perry schlief noch fest, als die ersten Sonnenstrahlen den schüchternen Versuch unternahmen, das dichte Blättergewirr des Urwaldes zu durchdringen; aber obwohl der Himmel wolkenlos war, vermochten sie dennoch die Schlucht nur mit einem grauen, geheimnisvollen Dämmerlicht anzufluten.
Hannibal aber besah die Sinne eines Hundes, er ahnte in seinem Geläch den Beginn des Tages und rollte vorsichtig die Decke zusammen, auf der er vor der Stube

bentür ebenfalls wie ein treuer Hauswächter gelegen hatte.
Seine erste Sorge galt der Beforgung frischen Wassers, und da der Bach dicht hinter der Bretterhütte entlang lief, begab er sich zunächst mit einem gewaltigen Steinkrug dorthin. Er hatte diesen Weg schon so oft gemacht, daß er die Entfernung genau kannte; es waren gerade 50 Schritte, und obwohl der ganze Urwald von Unterholz starre, so lag doch die breite Schlucht vollständig frei, so daß zwischen dem Blockhaus und Hannibals gewöhnlicher Unterfunststelle kein einziger Platz war, wo sich auch nur ein Eichhörnchen hätte verstecken können.
Diese an sich ziemlich belanglose Tatsache fiel dem Keger heute zum erstenmal auf; er erkannte, daß es vollständig unmöglich sei, unbeobachtet zwischen den beiden Gebäuden zu verkehren — ein Bewohner des Blockhauses konnte es nicht einmal verlassen oder betreten, ohne von der Bretterhütte aus gesehen zu werden, und Hannibal machte daher ein sehr geschäftiges Geschäft, denn seine angeborene Schlaubeit riet ihm, bis zum Eintritt irgendeines besonderen Ereignisses die Rolle des harmlosen Nachbarn beizubehalten.
Uebrigens lag der kleine Bau still und friedlich zwischen dem Felsgeröll, und Hannibal beschloß daher, ein wenig zu inspizieren; er füllte seinen Krug und trat an das einzige Fenster, das ebenfalls dem Blockhaus zugewendet lag; wenn die da drinnen schon wach waren, dann wollte er ihnen freundlich zunicken und sein Wasser anbieten; schliefen sie noch, so war es umso besser, denn im Schlaf offenbaren sich bisweilen die Gedanken der Menschen.
(Fortsetzung folgt.)

läßt vermuten, daß sie politisch ganz links links anfänglich ist. Die Mutter gibt ihr das Geleite und ruft ihr schließlich nach: „Ewa“ (na ja, fehlt also nur der „Adam, wo bist du?“) „verlier' dein, du waast ja, nett.“ „Nein, Mutter“, antwortet sie im reinsten hochdeutschen, „ich halte sie fest.“ — Jetzt weiß ich wirklich, was die Ewa nicht „verlieren“ soll und was sie „festhalten“ will.

5. Bild. Zwei „Männer“ haben soeben die „Gasfabrik“ erreicht. Das einzige, was sie außer ihren „Kattunen“ noch anhaben, sind die bläulichen „Konfirmationshosen.“ Alles übrige hängt an ihren Stiefeln, die sie über der Schulter, wie unser künftiges „Gewehrmodell“, tragen. Einer frommen Frau, die offenbar nach Gengenheim zur Kirche will, versperren die beiden den Weg. „Sie“, könne Sie uns sagen, wo die „Saalburg“ ist? „Die Saalburg“, antwortet die Angeredete, „Da könnt Ihr noch lang „dippeln“. Die ist 1½ Stund von hier.“ „Nacht nix“, sagt der größere der nur „besoffenen“, „do esse mer erst“. Und sie lagerten sich auf die eisernen Röhren vor der Fabrik und aßen „erst“. Das dauerte von 9 Uhr, bis 9 Uhr 47 Minuten. Dann setzten sie sich — einer hinter dem anderen — in Trapp nach — den Kuranlagen.

Um 11 Uhr Rieg ich von meinem Söhl: hinab in das „Getriebe“ um im Bunde mit meinem Homburger Hauswirt — weil es am Himmelfahrtstag, wie er sagte, so Brauch sei — Maibäumen zu suchen. Und dieses „Maiblumen-Suchen“ soll das 6. und letzte Bild abgeben.

Ein böses Omen erblickte ich schon darin, daß mir ein bekannter Frankfurter Schieber, gleich hinter dem Hirschgarten, ein „gute Morje Herr Piepenbrink“ zuflötete. Zuerst war seine Nase aus dem Gebüsch und dann er selbst gekommen. Ich will auf de „Herschberg“ meinte er. „Wir nicht“ brumte mein Hauswirt. Der „Spätschneider“ verschwand und wir ebenfalls.

„Das Wetter war auch ganz famos, nur gegen 12 — da dunnet's bloß und heiter war die Gegend — Um eins erst hatt's — gerregend.“ Aus war's — ganz aus, selbst mit dem „Maiblumen-Suchen.“ So war's, der letzte der Eisehellenen schickte bereits über die Taunusberge.

Wie wir später Homburg „besetzten“, schien die Sonne beinahe schadenfroh auf unsere Gewänder. Auf der Plattform der „Elektrischen“ hatte ich mich dann zwischen allerlei Volk, das heute unter dem Himmelfahrtshimmel gewiekt, und zwischen gelben Ginstern, abgerissenen Tannenzweigen und allen nur denkbaren Baubholzarten verladen lassen. An der schon oft erwähnten Haltestelle „Homburg-Gasanstalt“, umarmte mich (ausgerechnet mich) der Schaffner, beileibe nicht aus überschäumender Rührung, sondern um nicht hinauszufallen. Hinter Ober-Eschbach fragte ich ihn, ob er nicht einmal einen anderen mit seiner Umarmung beglücken wollte. „Schwerlich“, antwortete er, „aber wir können einmal die Plätze wechseln.“ Gesagt getan. In der nächsten Sekunde hängt der weitaus größte Teil meines irdischen Anhängels vor der Wagenfüre im empfindlich abgekühlten „Maifüßerl“. Nun bin ich es, der den Fahrsteinsmann so schnell als möglich umarmt, um meine rückständige Hälfte unter Dach und Fach zu bringen, was natürlich zunächst allgemeine Heiterkeit auslöst und dann den Apparat eines (offenbar Berufspolitographen) zum „Klappen“ brachte. Dazu blies jemand auf einer Mundharmonika (natürlich zufällig) das Lied aus dem „Lieben Augustin“:

„Laß Dir Zeit,
Alles in Gemütlichkeit.
Die Ungebuld hat keinen Sinn,
Mein lieber Augustin!“

Jetzt bin ich gespannt darauf, wo ich — auf ein Stück Papier geklebt — in einem Schaufenster oder sonst wo in Frankfurt a. M. zuerst in die Erscheinung trete.

• **Wahlen zum Elternbeirat.** Im Engeum wurden als Elternbeirat am vergangenen Mittwoch gewählt von der Liste Henning: Frau Fabrikant Wils. Henning, Herr Studienrat Ludwig Schneider, Herr Oberbahnhofsversteher Peter Becker, Herr Kaufmann Friedrich Sachse; von der Liste Hahn: Herr Architekt Hahn, Frau Lehrer Burkart. Es war eine sehr schwache Wahlbeteiligung. Da nur 168 Wahlberechtigte erschienen waren. — Im **Gymnasium und der Realschule** wurden auf die Liste Nagel 74 Stimmen und auf die Liste Kühne 78 Stimmen abgegeben. Von der ersten wurden gewählt: die Herren Kaufmann Fritz Nagel, Postlektor Urban, Dr. med. Lab. Sportassistenten Paedler und Studienrat Rasper; von der zweiten: die Herren Lehrer Kühne und Oberpostassistent Schädlich.

• **Die Verkaufszeiten am kommenden Sonntag** (dem letzten Sonntag vor Pfingsten) sind nach einer früheren Veröffentlichung der Polizeiverwaltung dahin erweitert, daß die Läden in der Zeit von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein dürfen.

• **Lebensmittellieferanten.** Morgen Samstag werden verteilt: Frisches Fleisch, Leber- und Blutwurst; von Dienstag bis Donnerstag nächster Woche: pro Kopf 125 Gramm Schmalz; am 27. Mai: 125 Gramm Margarine, 250 Gramm Marmelade, 125 Gramm weiße Perlbohnen und 125 Gramm gespalte gelbe Erbsen.

• **Eine Pferdemonstration** findet aus Anlaß der Anforderung von Pferden zur Erfüllung des Friedensvertrages am Montag, den 17. Mai, vormittags 11 Uhr auf der großen Tannenwaldallee statt. Näheres können die Pferdebesitzer noch aus der gleichzeitig veröffentlichten Bekanntmachung erfahren.

• **Die Untervermietung an Kurfremde als Vorwand.** Vom Wohnungsausschuß wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit ist häufig beobachtet worden, daß Wohnungsinhaber die vom Wohnungsausschuß ausgesprochene Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen dadurch zu verhindern versuchen, daß sie den gewerblichen Betrieb der Untervermietung einzelner Räume an Kurfremde nachträglich anmelden. Die städt. Wohnungsausschüsse kann diesen Grund nicht mehr gelten lassen, vielmehr wird sie in solchen Fällen annehmen, daß die Untervermietung lediglich als Vorwand benutzt werden soll, den behördlichen Maßnahmen zur Beseitigung des dringenden Wohnungsmangels zu entgehen und demgemäß seine Entschließung fassen.

• **Eine Mitgliederversammlung der deutschen liberalen Volkspartei** findet heute Freitag Abend 8 Uhr im „Schützenhof“ mit der Tagesordnung „Reichstagswahl“ statt. Referent ist Generalsekretär Schindler-Frankfurt a. M. Alle Mitglieder und auch Freunde der Bestrebungen sind zur Teilnahme eingeladen.

• **Von der hiesigen Ortsgruppe der U. S. P.** ist auf heute Freitag Abend 8 Uhr in den Saal des „Rassauer Hofes“ eine öffentliche Wählerversammlung einberufen. Als Referent ist Genosse Dismann gewonnen worden. Es soll jeder Mann Redefreiheit gewährt werden und erwartet man deshalb zahlreichen Besuch seitens der Bürger- und Arbeiterchaft.

• **Kurverein.** Wir erhalten folgenden Bericht: In der ordentlichen Sitzung des Kurvereins am vorigen Montag, wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn Richard Feldsieber Herr Prof. Dr. Sode zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Es wurde beschlossen, in Zukunft zu den Sitzungen sämtliche Mitglieder der Unterkommisionen einzuladen. Mit dem Magistrat soll ins Benehmen getreten werden, daß durch die Errichtung eines Fußballspielfeldes im Hardwald die Interessen des betr. Bismarckplatzes unserer Stadt und damit die allg. Kurinteressen nicht geschädigt werden. Nun hat der Kurverein dagegen Stellung genommen, daß im Hardwald an der hohlen Eiche ein Fußballspielfeld errichtet werde. Dann wurde mitgeteilt, daß infolge der Befehung Bad Homburgs, der Kongress der Stoßwehrfächer nicht Ende Mai, sondern erst im September voraussichtlich in Homburg stattfinden werde. Zum Schutze der Kuranlagen wurde angeregt, daß sich die Mitglieder des Kurvereins in den Dienst der guten Sache stellen möchten, für welche bei der Polizeiverwaltung Ausweisarten erbeten werden, die die Inhaber berechtigten, als Hilfspolizeiorgane zum Schutze der Anlagen aufzutreten. Dieser Anregung entsprach die Versammlung. Weiter wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß auf 70 größeren südwestdeutschen Bahnhöfen Reklamaplakate für Bad Homburg angebracht seien. (vergl. Bericht vom 21. April 1920). Schließlich wurde beschlossen, mit der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ins Benehmen zu treten, um wie in früheren Zeiten zwei Bäderzüge Naheim-Homburg-Wiesbaden in den Fahrplan aufzunehmen; dieses auch im Interesse der höchsten Arbeiterchaft.

• **Der Homburger Taunuskreis** hatte sich am Himmelfahrtstag schon in der Frühe aufs Wandern begeben und seine Morgentour nach dem „Herzberg“, vereinigte an diesem herrlichen Frühlingstage 95 Teilnehmer. Nicht auf dem üblichen Wege sollte das Wandergeliebte erreicht werden, sondern auf sorgfältig ausgewählten Pfaden. Die führten über die „Obelisen-Schneise“ am Goldgrubfelsen vorbei nach der „Felsenfanzel“ an der Kanonenstraße. Nach einer kurzen Rast unter üppigem Maiengrün, strebte man dann, dem Herzberg zu, der um 11 Uhr erreicht wurde. Das um die Mittagzeit einkehrende Gewitter, brachte die erwünschte Abkühlung, wel-

che nicht wenige veranlaßte, die Wanderung am Nachmittag fortzusetzen. Diese erfolgte über die Saalburg und dem Fröhlichen Mann, dem Wetterweiser Jagdhaus, Drägers Kanzel nach Dillingen und Friedrichsdorf, wo in bester Stimmung der Rest des Tages verbracht wurde.

• **Der Wandertag der Deutschen Turnerschaft.** Der Himmelfahrtstag, der Wandertag der Deutschen Turnerschaft, hatte, dem Aufrufe des Maintaunusgaus folgend, auch den Homburger Turnverein, den Turnverein „Vorwärts“ und den „Kirdorfer Turnverein“ bei herrlicher Witterung durch unsern prächtigen Taunus zum Gipfel des Feldbergs geführt, den mancher Turner seit der Zeit vor dem Weltkrieg nicht mehr erstiegen hatte. War schon der Wald überall durch Freunde frohen Wanders bevölkert, so zeigte der Feldberg seit langem wieder das Bild fröhlichen Lebens und Treibens, sodaß die Gasthäuser besonders bei dem um die Mittagszeit eintretenden wolkenbruchartigen Regen kaum die Schutzsuchenden alle fassen konnten. Glücklicherweise war diese Störung nur von kurzer Dauer; bald lud wieder heller Sonnenschein zum Rasten im Freien ein und zeigte ein bewegtes Bild turnerischer Wettkämpfe (Weitsprung, Wettlauf, Kugelstoßen), zu denen sich auch ein Fußballspiel gesellte. Über 1100 Turner und Turnerinnen hatten den Wandertag zum Aufstieg zum Feldberg benutzt, wo manche alte Turnerfreundschaft erneuert wurde. Der Homburger Turnverein nahm den Rückweg durch das herrliche Heddränktal und über die Hardertsmühle, wo noch kurze Rast gehalten wurde. Wenn der Ruf zum Wandern am Himmelfahrtstag in allen deutschen Gauen in gleicher Weise befolgt worden ist, dürfte die deutsche Turnerschaft ein stattliches Heer froher Turnfahrer im Vaterland aufweisen.

• **Lebensmittelantrag aus Oesterreich.** Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Man erinnert sich, wie der außerordentlich schlechte Valutastand auf der einen Seite und die künstlich niedrig gehaltenen Auslandspreise auf der anderen Seite es gewissenlosen Schiebern ermöglichten, aus Deutschland Getreide usw. nach dem Westen zu schmuggeln. Das gleiche Schauspiel wiederholt sich nun, wie wir hören, von Oesterreich zu uns. Jetzt, wo die deutsche Valuta sich verhältnismäßig stark gehoben hat, wo Deutschland für Oesterreich ein Land mit einem glänzenden Valutastand ist, rentiert es sich auch für dortige Schwindler, Kartoffeln und andere Lebensmittel zu verschleppen. Tatsächlich liegen derartige Angebote hier vor. Es ist unglaublich! Deutschland hat unter außerordentlichen Opfern für die eigene Bevölkerung der armen Wienern Lebensmittel zur Verfügung gestellt und jetzt verkehren es dortige Verbrecher, zur eigenen Bereicherung Teile dieser Lebensmittel wieder in Deutschland anzubringen.

• **Vorsicht mit Tellern und Kaffeetassen!** Der Verband deutscher Porzellanfabriken hat seinen Abnehmern mitgeteilt, daß er sich genötigt sehe, fortan einen Extrazuschlag von 50 Prozent auf die seitherigen Preise zu erheben. Nun wirds bald Zeit, die Wassersteine polstern zu lassen!

• **Schöffengericht am 12. Mai.** In heutiger Sitzung kamen 8 Fälle zur Aburteilung. Schlus halb 2 Uhr. Ein Landwirt von Weiskirchen ist angeklagt, einen dortigen jungen Schlosser mißhandelt zu haben. Der Borsall spielte sich in der dortigen Kirche ab. Der Pfarrer hatte sich schon oftmals das laute Unterhalten in der Kirche verboten, das meist von jungen Leuten geführt wurde. Er rief deshalb die älteren Leute zum Einschreiten und Veranlassung der Ruheherber auf. So fand auch wieder an einem Sonntag Ruhestörung durch lautes Unterhalten statt, sodaß der Angeklagte einschritt und da ihn der Kläger auch noch „angelangelt“ haben sollte, schlug er ihm mit der Rechten der Hand ins Gesicht. (War dies keine Störung des Gottesdienstes?) Der Angeklagte wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß der Angeklagte das Recht zur Bestrafung hatte. — In letzter Zeit ist es auch hier öfters vorgekommen, daß Bleirohre von Leitungen abgehackt, eiserne und gusseiserne Gegenstände, überhaupt alles was Metall heißt, gehohlen wurde. Es war bei den hohen Preisen ein lohnendes Geschäft. In den meisten Fällen wurden die Täter nicht ermittelt. Heute standen aber doch drei solcher Fälle zur Verhandlung. 1.) Ein Mechaniker von Frankfurt a. M. wurde dabei erwischt, wie er in Oberursel ein Meter Bleirohr einer Leitung mit eigens dazu mitgebrachtem Werkzeug abschchnitt. Urteil: 4 Wochen Gefängnis. 2.) Ein junger Hilfsarbeiter hat in seiner früheren Dienststelle als Hausbursche ein zwar altes, doch wertvolles Messinggewicht und Mäßeil entwendet und einem hiesigen Althändler verkauft. Er ist gefänglich und erhält 14 Tage Gefängnis. Der Althändler hatte sich aber auch wegen Hehlerei zu verantworten. Derselbe gab an, daß er den Hausburschen von Person gefangen, sofort den Hausordnungsmäßig eingetragenen und den zu dieser Zeit geltenden Preis, 35 Mark, gezahlt habe. Der Hausbursche habe angegeben, daß er das Altmessing auf der Fohlenweide, wo er früher bedienstet, gefunden habe, was derselbe auch bestätigte. Der Angeklagte ließ durch seinen Vertreter auch das Geschäftsbuch vorlegen. Das Gericht erkannte dennoch auf 8 Tage Gefängnis, da der Angeklagte sich hätte sagen müssen, daß der Erwerb auf unredliche Weise erfolgt sei. Der Angeklagte will durch seinen Vertreter Berufung einlegen lassen. 3.) Ein Junge, der noch die Schule besucht und ein junger Hilfsarbeiter von hier haben gemeinsam Eisen gesammelt, d. h. gestohlen und verkauft, auch sie sind des Diebstahls gefänglich. Der Schulfung hatte sogar

schon einmal allein einen derartigen Diebstahl begangen. Das Gericht verhängte über beide eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen. Das Gericht hätte Milde walten lassen und beide der bedingten Begnadigung empfohlen, in diesem Falle war jedoch aber nicht angebracht. — Wegen Notschlacht eines Schweines ohne Genehmigung waren gegen einen Hutmacher von Oberursel und einen Wehler je 1 Woche Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verhängt worden. Sie legten beide Berufung ein. Die Verhandlung wurde schon einmal vertagt. Inzwischen hat das Bürgermeisteramt Oberursel auf gerichtliche Anfrage bestätigt, daß der Hutmacher 4 Stunden nach der Notschlacht die Meldung gemacht. Es erfolgte Freispruch, die Kosten trägt die Staatskasse. — Wegen Diebstahls eines Portemonnaies und von 3 Zigarren, welche Rosenballpreise sein sollten, erhält ein Schuhmacherlehrling von Kirdorf, da er gefänglich und Neue an den Tag legte, einen gerichtlichen Verurteil. — Ein Kaufmann von Frankfurt inserierte in einer hiesigen Zeitung und die sich Meldenden erhielten mehrere Prospekt mit Anpreisungen von Mitteln zur Verhütung der Schwangerschaft. Die Deffentlichkeit war bis auf die Pressevertretung ausgeschlossen. Urteil: 180 M. Geldstrafe. Gegen den Angeklagten waren erst 8 Wochen Gefängnis verhängt worden, gegen welche Strafe er Einspruch erhoben hatte. Das Frankfurter Gericht hatte den Angeklagten wegen des gleichen Vergehens zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte ist Kriegsbeschädigter und war eine härtere Strafe nicht am Plage. — Gegen einen hiesigen Händler waren 8 Tage Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung verhängt worden. Er legte Berufung ein, da er in gutem Glauben gehandelt habe. Das beschlagnahmte Wehl wurde von ihm, nachdem er über seinen Verstoß aufgeklärt, sofort dem „Roten Kreuz“ überwiesen. Es machte dieses aber dennoch nicht von Strafe frei, doch erzielte der Händler wenigstens, daß die Gefängnisstrafe in Wehlfall kam, die Geldstrafe wurde aber auf 1500 Mark erhöht.

Sport und Spiel.

Der Homburger Fußballverein hatte die erste Mannschaft des Sportvereins Darmstadt zu Gast. Mit dem Aufstoß Darmstadt entwickelte sich gleich ein sehr reiches Tempo. Nach Anstoß verlegte Homburg das Spiel in des Gegners Hälfte, ein todsicheres Tor, aber 2 Spieler des H. F. V. hindern sich beiderseits. Ball ins aus. 5 Minuten nach Anfang gelingt es dem Halbdritten von H. F. V. ein Tor zu erzielen und so mit seinen Farben die Führung gebend. Kurz vor Halbzeit kann es dem Halbklinken gelingen, das zweite Tor zu erzielen. Nach Seitenwechsel daselbe Bild. Homburg hat das Spiel vollständig in der Hand, jedoch wird auch Darmstadt durch einige Durchbrüche gefährlich, die an dem guten Torwart Homburgs scheitern. Ein sicheres Tor, aber ein Spieler von Darmstadt hält noch in letzter Minute mit Hand. Der darauf gegebene Elfmeter wird glatt verwandelt und somit das Resultat auf 3 Tore stehend. Mit dem Schlußpfiff des sehr korrekten Schiedsrichters kann Homburg mit einem überlegenen Sieg das Spielfeld mit 3:0 verlassen.

1. Mannschaft von H. F. V. gegen
2. von Ostend Frankfurt 0:1
3. von H. F. V. gegen
4. Frankf. Fußballverein 1:1
5. von H. F. V. gegen
6. Verein f. Rasensport Frankf. 3:6
7. von H. F. V. gegen
8. Verein für Rasensport Frankf. 1:0

Vom Tage.

Oberursel, 14. Mai. Gestern, am Himmelfahrtstag, morgens gegen 7 Uhr, hörten Bewohner die Besitzerin eines Hauses Frau Eberhard Wetter Witwe heftige Schreie ausstoßen. Daraufhin drangen sie in deren Wohnung und fanden dort Mutter und Tochter bewußtlos auf der Erde liegen. Zu gleicher Zeit wurde ihr 20jähriger, aus erster Ehe stammender Sohn, Ernst Jlmstadt, aus dem Hause gehen sehen. Er wurde später als der Tat dringend verdächtig durch Oberurseler Schutleute auf dem Feldberg verhaftet. Wie uns die Oberurseler Polizeiverwaltung auf Befragen mitteilt, wurde die Frau nebst ihrer Tochter in das Marienkrankenhaus nach Frankfurt verbracht, woselbst erstere, infolge ihrer schweren Verletzung, (Einschlagen der Schädeldecke) noch gestern Abend verstorben ist, während sich die Tochter noch dauernd im bewußtlosen Zustande befindet. Festgestellt wurde, daß der Sohn schon öfters Streitigkeiten mit seiner Mutter hatte, die zu Tötlichkeiten ausarteten.

Aus Frankfurt a. M. Auf Ersuchen einer auswärtigen Polizeibehörde wurde in der vergangenen Nacht eine ganze Gesellschaft Schleichhändler verhaftet, darunter auch den vor einigen Jahren wegen Amtsverbrechens mit Ruchthaus bestraffter Kriminalkommissar Schmidt. Hier wurden erhebliche Seidenmengen im Werte von mehreren hunderttausend Mark beschlagnahmt. Die Ware entstammte einem großen Seidenbierstahl in Berlin und sollte in Frankfurt durch Hehler verkauft werden. — In der Oberurseler Schleuse wurde der Kassierer Germann aus Offenbach mit durchschnittenen Nerven und geöffneten Pulsadern aus dem Main gelandet. Es liegt Selbstmord vor.

Bad Naheim, 12. Mai. Vergangene Nacht schlugen Diebe mit einer Mauerflammer im Geschäft von J. Straus in der Alleenstraße eine Ersterscheibe ein und stahlen aus der Auslage Stoffe im Werte von etwa 5000 M.

Ob
Gemein
kauft, d
selben 3

Gür

Der
ein: V
Herrn
rot gef
die ein
bezahlt
mittel
fest
bes

Berli

Kolalan
Der vic
der, die
war, so
beachte
feuerte
auf die
Innen
wurde,
and tro

Berli

sur g
niederge
140 Ma
Damenf
find.

Berli

Nacht 3
der 35
tier W
frau ne
Werner
and se
Blättern
dene it
den kom
fürchtet

Un

Es

1) Fri

2) Leb

3) Sch

4) Ma

5) Ma

6) wei

7) geh

8) Kar

Schnitt 43

Die

den 17. M

Ihrerleis

abzuleiern

Die

den 27. M

Bal

8865

Auf

Nr. 790

nachmit

kohlenb

gasse, 1

8866

Tom

prim

W

bei eine

8870

Ober-Mörlen, 12. Mai. Von der Gemeinde wurde das hiesige Schloß angekauft, die beabsichtigt, Wohnungen in demselben zu errichten.

Letzte Nachrichten.

Der Berl. Lokalanzt. meldet aus Berlin: Als gestern nachmittag in einer Auktion der Kronenstraße für 1/2 Million rot gestempelte Tausendmarktscheine, für die ein Aufschlag von 40 Mark pro Stück bezahlt werden sollte, einem Käufer übermietet wurden, wurden alle Beteiligten festgenommen und die Geldsumme beschlagnahmt.

Kampf mit einem Einbrecher.
Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Dem Berl. Lokalanzt. wird aus Danzig gedrahlet: Der vielfach vorbestrafte Einbrecher Schröder, der aus einem Zuchthaus entflohen war, sollte gestern durch zwei Sicherheitsbeamte verhaftet werden. Der Verbrecher feuerte unvermutet mit einem Revolver auf die beiden Beamten, wobei einer von ihnen durch einen Brustschuß getötet wurde, der andere Beamte schoß ebenfalls und traf Schröder tödlich.

Berlin, 13. Mai. (W. B.) Die Friseurgehilfen haben heute die Arbeit niedergelegt, da ihnen die Wochenlöhne von 140 Mark für Herren- und 150 Mark für Damenfriseur nicht bewilligt worden sind.

Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) In der Nacht zum Himmelfahrtstag vergiftete sich der 35 Jahre alte Fabrikarbeiter und Portier Werner und dessen 28jährige Ehefrau nebst ihren vier Kindern mit Gas. Werner war seit längerer Zeit arbeitslos und seine Frau war krank. Einzelnen Blättern zufolge soll er sich auch verschiedene strafbare Handlungen haben zu schulden kommen lassen und seine Festnahme befürchtet haben.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche

Am Sonntag Exaudi, 16. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Herr Herr Defan Holzhausen, Co. Joh. 7, 33-39.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Füllkrug, Co. Joh. 7, 33.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Füllkrug, Vorbereitung im Pfarrhaus 2.

Vormittags 11 Uhr in den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Defan Holzhausen.

Montag, abends 8 Uhr: „Bibelbesprechungs-“ im Kirchenaal 3: Herr Pfarrer Füllkrug.

Mittwoch, abends 8 Uhr: kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Donnerstag, 20. Mai, abends 6 Uhr 10 Min. nicht 8 Uhr. Wochengottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche

Sonntag Exaudi, 16. Mai.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Defan Holzhausen.

Gottesdienstordnung in der Marienkirche.

Sonntag, 16. Mai 1920.

6 Uhr: Beichtgelegenheit und 1. hl. Messe.

mit gemeinsch. Kommunion des Marienvereins, des Kirchenchores, des Frauen- und Müttervereins und des 3. Ordens.

8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.

9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11.30 Uhr: letzte hl. Messe.

2 Uhr: Andacht. Dienstag Abend 8 Uhr im Sälen: Herz-Jesu-Band mit Vortrag.

Dienstag Abend 8 Uhr: Gesellenverein.

Mittwoch Abend und Freitag Abend 8 Uhr: Matenacht.

Vertags 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. hl. Uhr um 6.30 Uhr.

Montags und Donnerstag 6.30 Uhr: Schulmesse.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Montag: Singstunde.

Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.

Christliche Versammlung.

Elisabethenstraße 19a I St.

Sonntag vorm. 11-12 Uhr

Sonntagsschule.

Sonntag nachmittag 3/4 Uhr.

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 15. Mai.

Vorabend 7.30 Uhr.

Morgens 9 -

Neumondwoche.

Nachmittags 4 -

Sabbatende 9 -

An den Werktagen

Morgens 6 Uhr.

Abends 7 -

Berichtaltungen der Kurverwaltung

Wochenprogramm

für die Woche vom 9. bis 15. Mai 1920.

Freitag: Konzerte von 4-5 1/2 und 8-9 1/2 Uhr. Tanzabend auf Samstag verschoben. Operette am Samstag fällt aus und wird voraussichtlich Montag stattfinden.

Sonntag: Konzerte von 4-5 1/2 und 8-9 Uhr, von 9-11 Uhr Tanz.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, 14. Mai.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wäncho.

Nachmittags von 4-5.30 Uhr.

Florentiner-Marsch

Ouverture: Die Schweizer Hütte

Walzer: Mein Traum

Fantasie: Die lustigen Weiber von Windsor

Ouverture: Der Schauspielfeldirektor

Walzer: Taunusgrüsse

Fantasie: Der Waffenschmied

Abends von 8-9.45 Uhr.

Ouverture: Das Nachtlager in Granada

Walzer: Einmal rechts herum

Erinnerung an Hapsal

Fantasie: Lobengrin

Ouverture: Stradella

Mazurka: Lob der Frauen

Potpourri: Hohel taun Walzer

Sonntag 15. Mai.

Nachmittags von 4-5.30 Uhr.

Ouverture: Semiramis

Walzer: Süsses Mädel

Romanze: Erlösung

Fantasie aus den Werken von Mendelssohn.

Ouverture: Banditenstreiche

Ständchen

Ungarische Tänze Nr. 5 und 6

Abends von 8-9 Uhr.

Ouverture: Alfonso und Estrella

Santiago-Walzer

Die Post im Walde

Ballet-Fantasia

Von 9-11 Uhr im Konzertsaal:

Tanz bei Restauration.

Schubert

Corbin

Schäffer

Päpke

Niemand ist berechtigt

Borwürfe zu machen, wenn er bei den

Reichstag

nicht wählen darf, weil er nicht in der Liste

steht. — Die Listen liegen bis zum 16. Mai

offen. — Jeder überzeuge sich, ob sein Name in

der Liste enthalten ist und warte hiermit nicht

bis zum letzten Tag.

Für die Wähler des Stadtbezirks Bad Hom-

burg liegen die Listen auf im Stadtverordneten-

Sitzungsaal und für die Wähler des Stadtbe-

zirks Kirchdorf im Bezirksvorsteherbüro.

Elisabeth Gergens

Hugo Dirlam

Verlobte

Bad Homburg

Nieder-Eichbach

Mai 1920

8862

Wettervorauslage für Samstag.

Vorwiegend heiter, trocken, warm. Nord-

liche Winde.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

- 1) Frisches Fleisch
- 2) Leber- und Blutwurst

Die Zuteilung zu 1-2 erfolgt am Samstag, den 15. d. Mts. von 2 Uhr ab in den Metzgerläden auf Fleischarte f. d. 20. Woche. Die Ration sowie der Preis wird in den Metzgerläden angeschlagen werden.

- 3) Schmalz

125 Gramm zum Preise von 4.50 M auf Lebensmittelkarte I. am
Dienstag, 18. Mai für den Anfangsbuchstaben A-H
Mittwoch, 19. Mai für den Anfangsbuchstaben J-R
Donnerstag, 20. Mai für den Anfangsbuchstaben S-Z

- 4) Margarine

125 Gramm zum Preise von M. 2.75 auf Fettmarke 22

- 5) Marmelade

250 Gramm zum Preise von M. 2.60

- 6) weiße Perlbohnen

125 Gramm zum Preise von M. 1.20

- 7) gesp. gelbe Erbsen

125 Gramm zum Preise von M. 1.05

- 8) Kartoffeln

7 Pfd. auf Kartoffelartenabschnitt No. 21 von Montag, den 17. ds. Mts. ab bei den Kartoffelkühlhändlern zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund. Die Kartoffeln müssen bis Mittwoch, den 19. d. Mts. abgeholt sein, widrigenfalls das Bezugsrecht erlischt.

Die Zuteilung der Waren zu 5-7 erfolgt auf Bezugsabschnitt 43 der Lebensmittelkarte II.

Die Bezugsabschnitte zu 4-7 sind bis zum Montag, den 17. Mai den Lebensmittelgeschäften abzuliefern, welche sie ihrerseits bis zum Dienstag, den 18. Mai dem Lebensmittelamt abzuliefern haben.

Die Zuteilung der Waren erfolgt alsdann am Donnerstag, den 27. Mai 1920.

Bad Homburg, den 14. Mai 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Auf die gelben Notbezugscheine

Nr. 7900-8000 werden am Samstag, 15. Mai, nachmittags von 2-5 Uhr je 1 Zentner Braunkohlenbriketts bei Hch. Hettinger Wwe., Haingasse, abgegeben.

Ortskohlenstelle.

Jedes Quantum

Tomatenpflanzen, Sellerie, Tabak etc.

prima Qualität hat abzugeben

Philipp Dinges, Gärtnerei.

Wertvoller Jagdhund

bei einem Spaziergang zugelaufen.

Paul Striffler

in Buchdruckerei J. G. Steinhäusser

Bad Homburg, Luisenstrasse 57.

8870

Deutsche liberale Volkspartei.

(Ortsgruppe Homburg.)

Heute Freitag, 14. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhof

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: „Reichstagswahl“.

Referent: Herr Generalsekretär Schindler, Frankfurt am Main

Berchiedenes.

Alle unsere Mitglieder (Frauenabteilung und Jugendgruppe) sowie Freunde unserer Bestrebungen werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

3920

Der Vorstand.

Revisionen,

Bilanz-Prüfungen
Organisation kaufm. Betriebe.
Fachm. Beratung
in allen kaufm. Angelegenheiten.

Erich Link,

Promenade 18
beidseitiger Bücherrevisor und
Sachverständiger f. die Gerichte
des Landgerichtsbezirks Frank-
furt a. Main sowie für das
Oberlandesgericht. 3871

Trockenes, geschnittenes

Brennholz

in Buche u. Eiche etc. wird wieder in grösseren und kleineren Posten abgegeben.

8746

Ortskohlenstelle.

Wirtschafts-übernahme

Aus Anlaß der Eröffnung der von mir käuflich erworbenen

Restaurations zum Herzberg in Oberstedten findet am Sonntag, den 16. Mai, nachm. 2 Uhr ab eine große Feier verbunden mit

Doppelsongert und Tanzbelustigung statt.

Für beste Verpflegung ist hinreichend gesorgt. Gleichzeitig empfehle ich den für Vereine u. große Gesellschaften sehr geeig. großen Saal u. die Kollagezimmer zur gest. Benützung. Es mein wird Bestreben sein, allen Anforderungen an Küche und Keller in weitest gehendem Maße gerecht zu werden.

Oberstedten, Mittwoch, 25. Mai 1920.

Der Besitzer Josef Müller.

Nachdem die von mir betriebene Gastwirtschaft von meinem Nachfolger übernommen ist, danke ich allen Vereinen, Stammgästen, Freunden und Bekannten für das Interesse, welches sie mir bisher bewiesen und bitte gleichzeitig, auch meinem Nachfolger das gleiche Vertrauen entgegenbringen zu wollen.

Oberstedten, Mai 1920.

8851

F. H. Herzberg.

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, den 17. Mai 1920

Große Zauber-Vorstellung

Einmaliges Gastspiel von

Prof. Mellani, Hofkünstler

Musikant und Zauberer

mit seinen neuen u. unerklärlichen Original-Experimenten

Demonstrationen usw.

n. a. das „Geister Cabinet“ 3871

Preise der Plätze: Nummerierter Speerth M. 5.—
Unnummer. 1. Platz M. 3.—
Galerie M. 1.50

zugänglich ködt. Kartensteuer an der Theater-Kasse.

Bersteigerung in Anspach i. Taunus.

Samstag, den 15. Mai ds. Jahres, mittags 1 Uhr ködt

Maurermeister Emil Haag II. in seiner Behausung wegen Auf-
gabe des Geschäfts, öffentlich meistbietend versteigern:

1 Bauhütte, 2 Seiler, eiserne Rollen, 1 Sand-
durchwurf, verstellbare eiserne Bögen, Klam-
mern, 1 Schiebklappe, Handlarre und noch
vieler andere. 3739

Sämtliche Gegenstände befinden sich noch in sehr gutem

Zustande.

Emil Haag II. Anspach i. T.

Stenographie

Abendkurs für Anfänger

Beginn 14. Mai

Erich Link, Handelslehrer

Kaiser Friedr.-Promenade 18

8784

Kaufen Sie

Ihre Brillen und Aneiser nur im

Optischen Institut

VON

J. Löwenstein, Luisenstr. 43

Telefon 380.

Akme

dieses allein bietet Ihnen Gewähr für passenden

Sitz und richtige Auswahl der Gläser.

— Lieferung von Krankenkassenbrillen. —

O Fachmännische Bedienung. O 3410

Reparaturen sowie Ausführung von ärztlichen

Recepten sofort in eigener Werkstatt.

— Glasschleiferei mit Motorbetrieb. —

